

Erhalten am 02/05/2021

Veröffentlicht am 31/12/2021

Formen der Infinitivkonstruktionen im Deutschen Forms of infinitive constructions in German

Sadjia SEDIRI ¹

¹ Université d' Alger 2, Algérie

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit dem Thema der Infinitivkonstruktion der deutschen Gegenwartssprache. Der Infinitiv gehört bekanntlich zu den grammatikalischen Strukturen des Deutschen. Daraus ergibt sich mein Interesse an der Beschreibung der verschiedenen Verlage von Infinitiv im deutschen Satz. Das Phänomen der Infinitivkonstruktion ist sehr weitreichend und wurde bereits ausführlich behandelt. Vor diesem Hintergrund gibt diese Arbeit nur einen Überblick über die unterschiedlichsten Verwendungsmöglichkeiten des Infinitivs, die Fremdsprachenlernenden unbekannt sind und beim Schreiben als Problem gelten.

Schlüsselwörter: Wählen Sie 5 aus, getrennt durch ein Komma, in Kleinbuchstaben und ohne den abschließenden Punkt.

Abstract

The present article deals with the topic of the infinitive construction of the contemporary German language. As is well known, the infinitive is one of the grammatical structures of German. From this my interest arises in the description of the different publishing companies of infinitives in German sentence. The phenomenon of the infinitive construction is very far-reaching and has already been dealt with in detail. Against this background, this work only gives an overview of the most diverse ways of using the infinitive, which are unknown to foreign language learners and are considered a problem when writing.

Key Words: Infinitivbau, der deutsche Infinitivsatz, verschiedene Verwendungsmöglichkeiten des Infinitivs.

1. Einleitung:

Der vorliegende Beitrag behandelt das Thema der Infinitivkonstruktionen in der deutschen Gegenwartssprache. Bekanntlich ist der Infinitiv eine der grammatischen Strukturen des Deutschen. Daraus ergibt sich mein Interesse an die Beschreibung der unterschiedlichsten Erscheinungsformen von Infinitiven im deutschen Satz. Das Phänomen der Infinitivkonstruktion ist sehr weitreichend und wurde schon ausführlich behandelt. Zu diesem Hintergrund gibt dieser Beitrag nur einen Überblick über die unterschiedlichsten Gebrauchsweisen der Infinitive, die für die Fremdsprachlerner unbekannt sind und als

Problem beim Schreiben gelten. Dazu besteht das Ziel der Untersuchung darin, zunächst einmal den Terminus

„Infinitivkonstruktion“ anhand von Erklärungen und Terminologien zu erhellen, dann werden unterschiedlichste grammatische Wendungen, nach denen die Fremdsprachlerner üblicherweise Infinitive verwenden können, dargestellt. Dabei ergibt sich ein weiteres Ziel, nämlich die syntaktischen und semantischen Funktionen der Infinitive im deutschen Satz zu ermitteln. Darüber werden folgende Fragestellungen beantwortet:

- wie lässt sich den Begriff „Infinitivkonstruktion“ im Deutschen definieren?
- welche sind die unterschiedlichsten Gebrauchsweisen der Infinitive im Deutschen?
- welche syntaktischen und semantischen Funktionen weisen Infinitive im deutschen Satz auf?

2. Zum Begriff der Infinitivkonstruktion

Die Thematik der Bestimmung des Begriffes der Infinitivkonstruktion wurde in der deutschen Sprache aus Sicht der deutschen Grammatiken folgendermaßen erläutert:

Als „Infinitivkonstruktion“ geht es um „sprachliche Ausdrücke, die die infinite Verbformen enthalten, wobei diese Form nicht als Verbalkomplex gebraucht werden. (Gesila, Zifonun: 1997, S.2159) Das bedeutet, Infinitive sind jene Benennung eines Vorganges oder einer Handlung, die zu der infiniten Verbform gehören. Es ist für die Infinitive charakteristisch, dass sie durch die grammatischen Kategorien, Person, Numerus, Tempus, Modus oder Genus-Verbi nicht bestimmt werden. Morphologisch stehen Infinitive als unflektierte Verbform bzw. Grundform im Satz nur in Verbindung mit einem finiten Verb. Dabei bildet der Infinitiv mit dem finiten, regierenden Matrixverb die Satzklammer. (Vgl.: Helbig/Buscha: 1981, S. 30)

Die Duden Grammatik weist daraufhin, dass die IK syntaktisch nur in Verbindung mit einem Prädikat in finiter Form auftauchen, denn Infinitive machen selbständig keine Prädikation. Infinitive werden ebenfalls als Nominalform genannt und bilden zusammen mit dem finiten Verb das Prädikat eines Satzes. Dazu wird der Infinitiv als

„Prädikatsteil“ gebraucht. (Vgl.: Duden die Grammatik, 1989, S.846). Dazu betont Dreyer Schmitt, dass „Infinitive haben nie ein eigenes Subjekt. Sie beziehen sich auf eine Person oder Sache, die im Beziehungssatz genannt ist.“ (Dreyer, Schmitt: 2009, S. 93)

In diesem Zusammenhang fügt P. Eisenberg die folgende Definition:

„Unter der Bezeichnung der IK lassen wir informell eine Reihe von Ausdrücken zusammen, in denen ein Infinitiv eines Vollverbes als Satzglied oder als Kern eines Satzgliedes auftritt. Funktional handelt es sich also um Ergänzungen oder Adverbiale.“ (Eisenberg, 2004, S. 370)

Bei der Infinitivkonstruktion handelt es sich im weiteren Sinn um „die satzwertige Konstruktion“ (Duden die Grammatik: 1989, S. 846) und meint jene syntaktische Konstruktion, die einen Infinitiv oder ein infinites Verb als Kern enthalten. (Vgl.: Öztürk, Mahmet, 2008, S. 73).

3. Zu den Gebrauchsweisen der Infinitivkonstruktion im Deutschen

Beim verbalen Gebrauch von Infinitiven lassen sich nach Engel folgende Verwendungsweisen der Infinitivkonstruktionen unterscheiden, nämlich IK mit reinem Infinitiv und IK mit zu-Infinitiv. (Vgl.: Engel, 1999, S. 371)

Zur Realisierung dieser Erscheinungsformen gibt es im Deutschen solche Verben, die einen Infinitiv mit zu oder ohne zu einleiten können. Im Deutschen kann die IK ebenfalls als Form einer satzwertigen Konstruktion erscheinen (Vgl.: Svoboda, Manuela, 2013, S.79), die ich im Folgenden darstelle:

4. Die Infinitivkonstruktion mit reinem Infinitiv

Infinitivkonstruktionen können im Deutschen mit einer reinen Form (Infinitiv ohne zu) gebraucht werden, wobei der reine Infinitiv im Satz zusammen mit dem finiten Verb als Matrixverb den Verbalkomplex eines Satzes bildet.

In diesem Sinn kann der Infinitiv als Teil eines komplexen Prädikats auftreten und diese Form der reinen Infinitivkonstruktion wird nach Zifonun als eine kohärent- und valenzbedingte Konstruktion betrachtet (Vgl. Zifonun, 1997, S.2160f). das bedeutet, reine Infinitive übernehmen im semantischen Sinn die Funktion einer erweiterten oder nicht erweiterten Infinitivkonstruktion.

Die Form der einfachen Infinitivkonstruktion kann nur in Verbindung von bestimmten Verben realisiert werden. Man verwendet diese Art der IK nach den Modalverben und nach den Modalitätsverben, wie Bewegungsverben und Verben der Wahrnehmung sowie nach den Verben wie lassen, bleiben, ... usw. (Vgl.: Helbig/ Buscha, 1981, S.84 / Engel: 1999, S. 371)

Im Deutschen können Infinitive in Verbindung mit den Modalverben, wollen, mögen, sollen, dürfen und müssen im einfachen Satz ohne die Partikel „zu“ gebraucht werden. (Vgl. Helbig, Buscha, 1981, S. 84) Dabei ist der Infinitiv valenzabhängig und kann als Prädikatsteil zur

Beschreibung der Handlung eines Subjekts verwendet werden, wie es aus den folgenden Beispielen ersichtlich wird:

- (1) Er solle doch Joachim Ziemßen besuchen. (Citroen, Paul, S.63)
- (2) Ich möchte jetzt mehr auf die anderen achten. (Begegnung, 2-2016, S.10)
- (3) Man muss eine offene Informationspolitik betreiben. (Begegnung, 1-2017, S.6)

Im Deutschen können Modalitätsverben zur Konstruktion reiner Infinitive gebraucht werden. Modalitätsverben sind solche Verben, die syntaktisch im Satz als finite Vollverben auftreten. Sie können in Verbindung mit einem infiniten Verb das Prädikat eines einfachen Satzes bilden. Modalitätsverben als sprachliche Ausdrücke weisen die Funktion von Modalverben auf und können dabei zum Ausdruck einer Stellungnahme des sprechenden Subjekts gebraucht werden (Vgl.: Öztürk, Mahmet, 2008, S. 80-83) Dazu zählen wir folgende

Modalitätsverben, die nur mit einem Infinitiv ohne zu erscheinen, wie Verben der Wahrnehmung bzw. Empfindungsverben (hören, sehen, spüren und fühlen) und Bewegungsverben (gehen, fahren, kommen). (Vgl.: Helbig, Buscha, 1981, S.84) Für die Illustration stelle ich folgende Beispiele dar:

Beispiele mit reinem Infinitiv nach Verben der Wahrnehmung:

- (4) Ich fühle mich etwas beklommen. (Citroen, Paul, S.91)
- (5) sah er (...)die Ruhe, Intelligenz und Reiskraft dienender Elefant nachahmen.
(Citroen, Paul, S. 26)
- (6) Wie Hans Castorp draußen ausrufen hörte. (Citroen, Paul, S. 26)

Im Beispielsatz (6) erscheint die reine IK als AcI-Konstruktion und bedeutet Infinitiv mit Akkusativ. Der Infinitiv „nachahmen“ beschreibt die Handlung des Akkusativobjekts vom „Matrixverb“ (übergeordnetes Prädikat) „sehen“, nämlich (die Ruhe, Intelligenz und Reiskraft dienender Elefant), so wird der Akkusativobjekt „ein logisches Subjekt“ des infiniten Verbs „nachahmen“ angesehen. (Vgl.: Zifonun, 1997, S.)

Ferner ist zu erwähnen, dass die Modalverben und Verben der Wahrnehmung sowie das Verb „lassen“ bei der Konstruktion von zusammengesetzten Tempora, nämlich Perfekt, Plusquamperfekt das Partizip II durch Infinitiv ersetzt werden kann. Diese Infinitivkonstruktion wurde „Ersatzinfinitiv“ genannt. (vgl.: Helbig/Buscha, 1981, S. 84) Ich erwähne in diesem Zusammenhang nur einen Beispielsatz im Plusquamperfekt:

(7) (...) denn was er deutlich hatte kommen sehen. (ohne Infinitiv: was er deutlich hatte gesehen) (Edenda. S. 26)

Besonders betont werden müssen, dass ebenfalls Bewegungsverben wie „gehen“, „fahren“ und „kommen“ zur Konstruktion vom reinen Infinitiv gebraucht werden können. Diese Verben tauchen nicht als Verbalkomplemente auf, sondern treten sie im Satz in Form von Adverbialbestimmungen mit finaler Bedeutung, deshalb wird Infinitivkonstruktion nach Bewegungsverben als nicht valenzbedingte und inkohärente Konstruktion verstanden. Ich darf das mit einem Beispiel belegen:

(8) Gehen wir weit spazieren? (Citroen, Paul, S. 26)

Noch bedeutsamer ist die reine Infinitivkonstruktion auch bei einigen Verben wie „finden“, „machen“, „legen“, „schicken in bestimmter Verwendung möglich (Vgl.: Helbig/Buscha, 1981, S.84), hierzu ein Beispiel:

(9) Das macht Hans Castorp nur wieder lachen. (Citroen, Paul, S. 41)

Der Vortag stellt fest, dass die Konstruktion reiner Infinitive auch nach Verben „lassen“ und „bleiben“ stehen kann, (Vgl.: ebd. S84)wie folgende Beispiele zeigen:

(10) Er ließ sich von jenem Schneider kleiden. (Citroen, Paul, S. 56)

(11) Ich bliebe liegen (Citroen, Paul, S. 77)

Die Infinitivkonstruktion mit dem zu-Infinitiv

Beim verbalen Gebrauch von Infinitiven wurde ebenfalls festgestellt, dass im Deutschen die Infinitivkonstruktion in Form einer Infinitivgruppe bzw. Infinitiv mit zu erscheinen werden können und taucht zugleich als Prädikatsteil auf.

Die Form der Infinitivkonstruktionen mit zu-Affix wird im deutschen als kohärente Konstruktion verstanden, denn der Infinitiv mit zu ist vom finiten Verb valenzabhängig. (Vgl.: Svoboda, Manuela, 2013 S. 79)

Zur Realisierung einer Infinitivkonstruktion mit zu dienen einige Verben wie Modalitätsverben wie bekommen, erfüllen, suchen, brauchen, scheinen...usw. und Phaseverben wie beginnen, anfangen und pflegen sowie Verben mit passivischer Bedeutung wie bleiben, sein und haben. die immer in finiter Verbform mit zu-Infinitiv stehen. (Vgl.: Öztürk, Mahmet, 2008, S. 80-83)Im Folgenden werden einige Beispiele mit IK mit zu-Affix nach Modalitätsverben präsentiert:

(12) Hans Castorp lachte erstaunt, wobei er sich zu erinnern suchte.

(Citroen, Paul, S.)

(13) Man bekommt sich so viele Neues und Merkwürdiges zu hören und zu lesen.

(Citroen, Paul S.)

(14) Sie scheint keine große Mühe und Ausführung zu fördern. (Citroen, Paul, S. 12)

Im Deutschen können Hilfsverben „sein“ und „haben“ sowie bleiben, die im Satz „eine passivische Bedeutung“ haben, eine Infinitivkonstruktion mit zu einleiten (Öztürk, Mahmet, 2008, S. 83), wie folgende Beispiele illustrieren

(15) Aber im Zimmer war das Treiben jenseits der Wand nur noch deutlicher zu hören.

(Citroen, Paul, S. 66)

(16) Es war für uns aber auch eine Gelegenheit zu reflektieren. (Begegnung, 1-2017, S. 6)

(17) (...)und hatte da nichts zu vermissen. (Ebd., S. 54)

(18) (...) und kaum Etwas mit seiner schlechten Person überhaupt zu tun haben.

(Ebd., S. 57)

Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass im Deutschen Phaseverben zur Angabe einer IK mit zu gebraucht werden. Dazu gehören die Verben „beginnen“ und „anfangen“, die zur Beschreibung dem Beginn einer Handlung verwendet werden können sowie das Verb „pflegen“, das zur Erfüllung einer regelmäßigen Handlung benutzt wird, wie es aus den folgenden Beispielen ersichtlich wird:

(19) begann er zu träumen. (Citroen, Paul, S. 41)

(20) (...), den er aber bei bestimmten Gelegenheiten anzunehmen pflegte.

(Citroen, Paul, S. 66)

Der vorliegende Beitrag stellt ebenfalls fest, dass die Konstruktion von Infinitiv mit zu in Verbindung mit den Halbmodalverben wie

„zwingen“, „ermöglichen“, „pflichten“, „erlauben“ und „wünschen“ realisiert werden kann, wie es aus den folgenden Beispielen deutlich wird:

(21) (...) aber mit dem russischen Ehepaar wünsche ich nicht bekannt zu werden.

(Citroen, Paul, S. 69)

(22) Das Förderschulkonzept zwang viele Kinder und Jugendlichen getrennt von ihren Familien aufzuwachsen. (Begegnung, 2-2016, S. 44)

5. Infinitivkonstruktion als satzwertige Konstruktion

Infinitivkonstruktionen erscheinen im weiteren Sinn als „satzwertige Konstruktionen“ und meinen jene syntaktische Konstruktion, die einen Infinitiv mit zu als Kern enthalten. Diese Form übernimmt die gleiche Funktion von Nebensätzen. Dabei unterscheidet man zwei Arten von satzwertigen Infinitivkonstruktionen, nämlich valenzbedingte und nicht valenzbedingte Konstruktion. (Vgl.: Svoboda, Manuela, 2013s:79)

Hier sei noch hervorgehoben, dass die satzwertigen Infinitivkonstruktionen, die valenzabhängig gebraucht werden, als Komplemente bzw. Ergänzungen zum Subjekt stehen, wenn das Subjekt des NS mit dem Objekt des Hauptsatzes identisch ist oder als Objektskomplemente, wenn das Subjekt des HS mit dem Subjekt des NS identisch ist, (Vgl.: Ebd. S. 79) wie folgendes Beispiel illustriert:

(23) Er hatte nicht beabsichtigt, diese Reise sonderlich wichtig zu nehmen.

(Citroen, Paul, S. 24)

Infinitivkonstruktionen können im Deutschen nach unpersönlichen Ausdrücken vorkommen, wenn man eine Feststellung, Behauptung oder ein Urteil macht, wie es man aus den folgenden Beispielen ablesen kann:

(24) Es hilft ihm, seine Hemmungen zu überwinden. (Citroen, Paul, S.8)

(25) Es ist überhaupt nicht leicht, Bekanntschaft zu machen. (Citroen, Paul, S. 69)

Die satzwertige Infinitivkonstruktionen, die nicht valenzabhängig sind, werden durch subordinierende Konjunktionen „um...zu“, „ohne...zu“ und „anstatt...zu“ eingeleitet und kommen als freie Adverbialbestimmungen vor, so werden sie als inkohärente

Infinitivkonstruktionen betrachtet. (Vgl. Svoboda, Manuela, 2013, S.79) die folgenden Beispielsätze dienen zur Verdeutlichung:

Beispiele:

(26) Ich bin gewohnt, eine vollendete Arbeit in achselzuckender Resignation, ohne die geringste Zuversicht in ihre Weltmöglichkeit an der Hand zu geben.

(Citroen, Paul, S. 13)

(27) (...) und die er beizeiten in sich hatte Kunststreif machen müssen, um mit seinem genügten Produkt hervorzutreten. (Citroen, Paul, S. 14.)

Schließlich wurde ebenfalls herausgestellt, dass im Deutschen Infinitivkonstruktionen in nominalisierter bzw. substantivierter Form erscheinen, wie das folgende Beispiel illustriert:

(28) Er kommt immer in einer Lederjoppe zum Essen. (Citroen, Paul, S.69)

Zum Schluss wurde in dieser vorliegenden Untersuchung gezeigt, dass Infinitive im deutschen Satz in unterschiedlichen Gebrauchsweisen erscheinen können, nämlich Infinitivkonstruktionen mit reinem Infinitiv und mit zu-Infinitiv. Jede Erscheinungsform liefert unterschiedlichste Verwendungsweisen, wie Infinitiv ohne zu bei Modalverben, nach Verben der Wahrnehmung ...usw. und Infinitiv mit zu, beispielsweise bei Modalitätsverben, Halbmodalverben ...usw. Außerdem fungiert die Infinitivkonstruktion im Deutschen als satzwertige Struktur und taucht ebenfalls in subjektiver Form je nach dem Gebrauch auf.

Bibliographie

- Duden (2004). Die Grammatik der deutschen Sprache. Mannheim: Dudenverlag.
- Dreyer, Schmitt (2009): Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. 1. Aufl. Hueber Verlag. 85737 Ismaning, Deutschland
- Eisenberg, Peter (2004.): Grundriss der deutschen Grammatik: Der Satz. 2. Aufl. Stuttgart,
- Engel, Ulrich (1999): Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. B.1. und B.2., Heidelberg.
- Helbig, G./ Buscha, J. (1972): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Langenscheidet. Berlin und München.
- Gesila, Zifonun (1997) Grammatik der deutschen Sprache, B.1. Berlin. Svoboda, Manuela (2013): Lehr- und Übungsbuch der deutschen Syntax,
- Öztürk, Mahmet (2008). Zum Gebrauch der Infinitivkonstruktionen in der deutschen Sprache. F.U. Sosyal, Bilimler Dergisi.

Corpus

- Begegnung. Hamburg, 2-2016 Begegnung, Hamburg. 1-2017
- Citroen, Paul (1939). Tomas Mann, Der Zauberberg : Einführung in den Zauberberg. Für Studenten der Universität Princeton.